

... Amara genoss den Anblick seines durchtrainierten Oberkörpers, als er wie ein Raubtier auf sie zukam. Das Gold seiner Augen stach deutlich hervor. Sanft nahm er einen ihrer Füße, strich daran entlang, begleitet von Küssem, die ihn quälend langsam zwischen ihre Beine führten. Sie konnte sich kaum ausmalen, wie sehr sie seine Lippen auf ihren spüren wollte. Ein Pochen im Takt ihres schnellen Herzschlags breitete sich in ihrer Mitte aus. Flehte ihn an, sie zu erlösen.



Große Augen verfolgten jede seiner Bewegungen, verführten ihn, trieben ihn ungeduldig an, von ihr zu kosten. Er konnte ihre süße Note im gesamten Raum riechen, sehen, wie feucht sie unter dem dünnen Stoff für seine Zunge war. Seine Hände packten sie an ihrer Hüfte, entlockten ihr einen leisen Schrei, während er sie zu sich heranzog. Er küsste sie direkt auf ihre Scham, genoss das leise Luftholen, bevor er den Stoff zwischen ihnen verschwinden ließ, um sie direkt zu kosten.

Sie keuchte, seine Zunge glitt in sie, sie schmeckte so köstlich, wie er es sich ausgemalt hatte. Sie war sein.

Knurrend drängte er sein Tier zurück, ihr Geschmack brachte ihn fast um den Verstand. Er wollte sie langsam erkunden, ihr Freude bereiten.

*Köstlich.* Sie schmeckte nach einem Blumenmeer im Hochsommer.

Weich streckte sie sich seiner Zunge entgegen. Seufzte unter seinen Liebkosungen. Er konnte ihre wachsende Lust spüren, die schon bald in einem Orgasmus gipfelte. Seine Sinne wurden durch ihr Vergnügen bis zum Äußersten gereizt, benebelten seinen klaren Verstand. Sein Bär trat deutlich

hervor, knurrend packte er sie an den Oberschenkeln und zog sie zu sich an den Schoß. Sein Glied drückte hart gegen den Stoff seiner Jeans.

Ruhig. Er musste sich beruhigen.

Sie setzte sich halb auf, griff nach seinem Kinn. Ihre grünen Augen glühten in ihrem sündigen Verlangen nach ihm. „Es ist okay, gib mir mehr, gib mir alles.“ Ein Befehl, flehend und zugleich drängend. Ehe er sich versah, hatte sie seine Hose geöffnet.

Ein zufriedenes Lächeln, gefolgt von einer gierigen Zunge, die über ihre Lippen fuhr.

„Wie meine Bärin befiehlt.“ Er drückte sie mit seinem Körper zurück auf die Matratze, ihre Blicke ineinander verschlungen drang er tief in sie ein. Mehr als bereit empfing sie ihn warm und feucht. Er stöhnte unter dem Knistern seiner Sinne, die sich mit ihren vereinten. Endlich war sie sein, jede Faser ihres Körpers gehörten ihm, ihr weiches Haar, ihre vollen Lippen, die lockenden Hüften. Nie wieder würden Bär und Mann sie hergeben. Mit Leib und Seele waren sie ihr verfallen, wollten ihr Lächeln für die Ewigkeit bewahren.

Dunkel vor Lust glommen ihre Augen auf, ein Stöhnen entwich ihren Lippen, fordernd bäumte sie sich auf. Er kam ihrem stummen Befehl nach, Stoß um Stoß trieb er sie weiter zum Höhepunkt, bis sie ihren klaren Verstand verloren. Er beugte sich zu ihr, griff ihren Nacken und raubte ihr einen wilden Kuss, schmeckte ihre süße Liebe zu ihm.

Keuchend, nass und ineinander verloren, entlud sich ihr Verlangen zu einer knisternden Explosion ihrer vereinten Seelen. Sie schwammen in dem berauschenenden Gefühl ihrer Lust und Liebe, tauchten darin ein, bis sie vor Erschöpfung eng aneinander umschlungen einschliefen.